

LEHRKANZEL FÜR BIOCHEMIE  
DER UNIVERSITÄT WIEN

WÄHRINGER STRASSE 38, A-1090 WIEN

TELEFON 34 46 30

WIEN, am 9. Juni 1969.

Herrn  
Stephan Gergely  
Margaretenstraße 70a  
1050 Wien

Sehr geehrter Herr Gergely,

Ihren Brief vom 4. d. M. habe ich mit Interesse gelesen und will Sie nicht lange mit meiner Antwort warten lassen, obwohl diese gar nicht so einfach ist.

Rein formal ist die Situation etwa die folgende: Ab nächstem Semester läuft bei uns eine Spezialausbildung für Biochemiker an, wobei die ersten zwei Semester mit dem Studienplan der Chemie identisch sind und ab drittem Semester eine Spezialisierung erfolgt. Diese Spezialausbildung ist bisher nur durch einen Beschluß der Philosophischen Fakultät unserer Universität gedeckt. Wie Sie vielleicht wissen, ist das spezielle Studiengesetz für geistes- und naturwissenschaftliche Studienrichtungen bisher noch nicht fertiggestellt und dürfte auch in der jetzigen Legislaturperiode, d.h. bis März 1970, nicht mehr behandelt werden. Wir arbeiten somit ohne gesetzliche Grundlagen; deshalb müssen Sie aber nicht über die Zustände in unserem Land schimpfen, denn wir finden ähnliche Verhältnisse fast überall in Europa. An sich möchte ich aber doch sagen, daß ein geordnetes Studium der Biochemie bis zur Erreichung des Doktorats an meiner Lehrkanzel auf jeden Fall gesichert ist. Dazu brauchen wir keine Hochschulreform, so dringend wir sie sonst auch benötigen würden. Auch bisher gab es ein derartiges Studium, das allerdings formal als Chemiestudium mit Spezialausrichtung Biochemie bezeichnet wurde. Die Neuregelung wird nur eine gewisse Verbesserung und frühzeitigere Spezialisierung auf die Biochemie mit sich bringen.

Ihre Absicht, nach Vollendung Ihres Studiums sich Forschungsarbeiten zur Verbesserung der Ernährungssituation in den Entwicklungsländern zu widmen, verstehe ich sehr gut, da ich selbst diese Verhältnisse aus eigener Anschauung kenne. Ich war Gastprofessor in mehreren Staaten Westafrikas und in Brasilien; meine Lehrkanzel veranstaltet demnächst einen Kurs für Biochemie am Institut für tropische Ernährung in Campinas, Brasilien, und ich bin auch mit der Nestlé-Stiftung in engem Kontakt, die sich mit der Erforschung von Schäden durch Eiweißmangelernährung an der Elfenbeinküste befaßt. Es gibt hier eine ganze Menge von biochemischen Problemen, die auch von Biochemikern bearbeitet werden, die etwa die gleiche Ausbildung haben wie wir sie vermitteln. Dazu gehören allerdings nicht die Fragen der Landwirtschaft (Düngungsprobleme, Fruchtbarmachung und Erhaltung des Bodens) in tropischen Ländern. Dazu ist eine andere Art der Ausbildung erforderlich, die man noch am ehesten an der Hochschule für Bodenkultur oder in Stuttgart-Hohenheim erhalten kann. Wenngleich viele dieser Probleme von brennender Wichtigkeit sind, ist die Erforschung der Bedingungen der tropischen Landwirtschaft noch sehr unbefriedigend und es wird meist nur empirisch vorgegangen.

Natürlich ist es mir nicht möglich, Ihnen in Bezug auf die Entscheidung, ob Sie sich lieber der Musik oder der Wissenschaft


LEHRKANZEL FÜR BIOCHEMIE  
DER UNIVERSITÄT WIEN  
widmen sollen, einen Rat zu erteilen. Hier müssen Sie selbst Ihre Neigungen und Ihre Begabung abschätzen und danach handeln. Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß ein ernsthaftes Studium der Biochemie kaum eine gleichzeitige intensive Beschäftigung mit der Musik zuläßt - ich kann hier wiederum aus eigener Erfahrung sprechen, da ich mich vor vielen Jahren in einer ähnlichen Situation befand wie Sie jetzt.

In der Beilage übermittle ich Ihnen den von uns zurzeit vorbereiteten Studiengang für Biochemie. Er ist noch durchaus flexibel, entspricht aber in seinen Grundzügen weitgehend den Studienplänen, wie sie in den meisten angelsächsischen Ländern gelten.

Bitte, scheuen Sie sich nicht, mich auch persönlich um Rat zu fragen, wenn Sie danach das Bedürfnis haben. Ich bin meist am besten am späteren Nachmittag - gegen 5 Uhr - an der im Briefkopf angegebenen Adresse erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

  
Prof. Dr. O. Hoffmann-Ostenhof